

Alumni Erfahrungsbericht Erasmus+ University of Birmingham

1. LAND UND LANDESTYPISCHES

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie ERASMUS-Studierende/r sind, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Birmingham ist laut Wikipedia die zweitgrößte Stadt Großbritanniens und liegt in den West Midlands zwischen London und Manchester. Umgeben von kleineren Städtchen wie Coventry oder Stratford-upon-Avon bildet es das kulturelle Zentrum der Region. Nichtsdestotrotz ist es vergleichsweise wenig touristisch und bei den Engländern auch nicht sehr beliebt. Birmingham war eine wichtige Industriestadt und wurde deswegen im Zweiten Weltkrieg sehr zerstört, weswegen nur vereinzelt historische Gebäude erhalten sind und das Stadtbild überwiegend modern ist. Birmingham ist sehr multikulturell und bunt und eine gute Mischung aus urtypischen Englischen und internationalen Einflüssen.

Die University of Birmingham befindet sich im studentischen Viertel Selly Oak und teilt sich in den Hauptcampus „Edgbaston Campus“ und den südlich davon gelegenen Selly Oak Campus. Die Gebäude und Lehrräume sind gut ausgestattet und es wird auch viel Geld in neue Gebäude (während meines Aufenthalts wurde ein neues Gebäude für die Bibliothek gebaut) oder die Ausstattung investiert. Es gibt fast überall kleine Lounges oder Bereiche, in denen man PCs und Drucker benutzen kann. Mit seinem Uni Account kann man sich problemlos an allen PCs auf beiden Campus anmelden.

Das akademische Jahr ist nicht wie in Deutschland in zwei Semester sondern in drei Trimester geteilt, wobei Lehrveranstaltungen nur in den ersten beiden Trimestern, also von Ende September bis Ende März, mit einem Monat Pause dazwischen, stattfinden. Das dritte Trimester ist der Prüfungszeitraum, in dem Klausuren geschrieben und mündliche Prüfungen abgelegt werden. Es werden meines Empfindens nach viel mehr Essays geschrieben. Diese werden an beiden Trimesterenden bzw. in der Vorlesungsfreien Zeit geschrieben und je nach Credit-Umfang und Länge des Kurses werden manchmal sowohl ein Essay, als auch eine Klausur abverlangt. Das kann eine ganz schöne Herausforderung darstellen, insbesondere wenn man mehrere Essays zur gleichen Zeit abgeben muss. Davon sollte man sich allerdings nicht einschüchtern lassen und einfach das Beste draus machen.

2. FACHLICHE BETREUUNG

Wie werden Sie als ERASMUS-Student an der ausländischen Hochschule integriert, gibt es Incoming-Programme? Wie gestaltet sich Ihr Learning Agreement in Bezug auf ECTS, theoretische und praktische Kursauswahl sowie Prüfungen? Wie lange sind Sie an der Gasthochschule, in welchem Studiengang/Semester?

Ich habe ein ganzes akademisches Jahr an der University of Birmingham verbracht. Dies war das dritte Jahr meines Studiums, welches ich jedoch als zwei Urlaubssemester angemeldet habe, was sich auch als eine richtige Entscheidung herausstellte. Ich kam am ersten Tag der **Welcome Week** an, die für die Eingewöhnung sehr hilfreich war. Es gab Infoveranstaltungen und viele kleine Messen, besonders die der **Societies** hat mir am meisten gefallen. Societies sind Interessengemeinschaften und Clubs und das Angebot ist riesig. Von Harry Potter, Weinverkostung und Wandern bis zu Gebärdensprache ist alles dabei. Den letzteren beiden bin ich auch beigetreten, was ich allgemein jedem empfehlen kann, da es den Uni-Alltag sehr verschönert. Das von der Uni organisierte Icebreaker Event war auch ganz unterhaltsam und eine gute Möglichkeit, um Kontakte zu knüpfen.

Ich studiere Englisch im Zweitfach und hatte deswegen gehofft besonders viele Kurse am English Department belegen zu können. Beim Ausfüllen meines Learning Agreements stieß ich dann darauf, dass man als Erasmus Student jedoch in der Anzahl der Englischkurse beschränkt, da man nur 20 ECTS (=40 Birmingham Credits) am English Department belegen darf. Ich denke mir, dass sie diese Regelung eingeführt haben, um die Zahlen der Studierenden und der anzubietenden Kurse regulieren zu können. Auch kann man nicht aus dem gesamten Katalog der Englischkurse auswählen, der auch für die einheimischen Studenten zugänglich ist. Die Erasmusstudierenden werden leider meistens separiert gehalten, was leider das Kennenlernen von Britischen Studierenden erschwert.

Für die restlichen Credits wählte ich dann Kurse aus dem Online Angebot auf der Webseite der Uni, das jedoch recht unübersichtlich und unvollständig war. Nach meiner Ankunft wurde mir dann gesagt, dass mindestens die Hälfte der Kurse dieses Jahr gar nicht angeboten wurde und ich mir andere Kurse aus anderen als dem English Department suchen musste.

Leider gab (gibt?) es kein online Vorlesungsverzeichnis, wie man es von der Humboldt Universität gewohnt ist. Stattdessen muss man von Department zu Department gehen, um sich über das Angebot und die Verfügbarkeit einzelner Kurse zu erkundigen. Die Erasmuskoordinatoren können da ganz hilfreich sein und Kurse vorschlagen. Diese Kurse sind dann tendenziell aber auch von Erasmusstudenten überrannt. Hilfreich war für mich die **MOMD Messe**, die auch während der Welcome Week stattfand. MOMDs (= „Module Outside the Main

Department“) sind Kurse für alle Studierenden, einheimische wie auch internationale und ähnlich wie Wahlpflichtkurse. Es gibt Kurse aus allen möglichen Fachrichtungen und sie sind für alle zugänglich, die einen Abschluss in eben jener Fachrichtung NICHT anstreben. Es werden also beispielsweise Kurse aus dem Bereich Psychologie angeboten, die für alle zugänglich sind, außer für Psychologiestudierenden. Es sind also Kurse für Anfänger und deswegen gut geeignet, um in eine Fachrichtung hineinzuschnuppern, für die man sich vielleicht immer schon interessiert hat. Außerdem gibt es **Languages for all** Kurse, die auch dort auf der MOMD Messe vorgestellt werden. Es werden dort Sprachkurse für alle Studierende angeboten, auf unterschiedlichsten Niveaus. Ich konnte also problemlos einen Spanischkurs Level 1 besuchen und mir somit meinen schon lang erträumtes Vorhaben verwirklichen, Spanisch zu lernen. Es kann sein, dass man für Kurse eines höheren Levels seine Sprachkompetenzen belegen, oder einen Test ablegen muss. Für Level 1 Kurse ist dies natürlich nicht nötig, da keine Vorkenntnisse erwartet werden.

Darüber hinaus sind auch speziellere Module wie das **Tandem Modul** und das **Foreign Language Assistant Modul** sehr interessant. Ersteres ist ein Modul, wo man eine/n TandempartnerIn zugeteilt bekommt, welche/r Englisch als Muttersprache hat und Deutsch lernen will. Man trifft sich dann wöchentlich und hilft sich gegenseitig, die Sprachkompetenzen zu verbessern. Dafür muss man „nur“ ein Lerntagebuch führen und sonst keine weitere Prüfung ablegen. Das Foreign Language Assistant Modul ist besonders spannend für Lehramtsstudierende, da man als SprachassistentIn einmal die Woche an einer Schule in Birmingham und Umgebung tätig ist und dort den Deutschunterricht unterstützt. Am Ende muss man dann noch einen Bericht von 2500 Wörtern über gesammelten Erfahrungen schreiben.

Im Großen und Ganzen war es für mich durchaus interessant und vorteilhaft, mir einige Kurse außerhalb meiner eigenen Studienordnung zu suchen und somit ein bisschen „outside the box“ zu treten. Meiner Überzeugung nach sollte man ein Erasmusauslandaufenthalt auch nicht wegen der Credits angehen, sondern wegen der Chance neue und alte Sprachen zu lernen und zu verbessern und sich allgemein weiterzubilden und sich auch mit Themen auseinanderzusetzen, die man vorher vielleicht noch nicht berührt hat.

3. SPRACHKOMPETENZ

Nutzen Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Sprache findet Ihr Auslandsstudium statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Auslandsaufenthaltes verzeichnen?

In England ist die Unterrichtssprache natürlich Englisch. Da ich Englisch im Zweitfach studiere und auch vor meinem Aufenthalt flüssig sprechen und schreiben konnte, habe ich keine weiteren vorbereitenden Kurse besucht. Ich habe durch mein Erasmusjahr eine Verbesserung meiner Englischkenntnisse

feststellen können, vor allem im Bereich der idiomatischen Wendungen und meines Vokabulars. Das Schreiben der zahlreichen Essays war zwar eine Herausforderung, die aber schaffbar war, auch für KommilitonInnen von mir, die etwas unsicherer waren.

4. WEITEREMPFEHLUNG

Empfehlen Sie die von Ihnen besuchte Hochschule im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

Ich würde die University of Birmingham an andere Studierende weiterempfehlen. Das Lehrpersonal war sehr freundlich und hat gut unterrichtet. Auch wurden die meisten meiner Kurse in Seminargruppengröße gehalten – lediglich eine fand als klassische Vorlesung in einem großen Hörsaal statt. Insbesondere das Angebot an speziellen Modulen für Erasmusstierende wie das Tandem Modul empfand ich als sehr attraktiv und angenehm.

5. VERPFLEGUNG AN DER HOCHSCHULE

Wie verpflegen Sie sich an der Hochschule? Nutzen Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis-Leistungsverhältnis?

An der Uni Birmingham gibt es leider keine Mensa im klassischen Sinne. Es gibt zwar Bistros, kleine Supermärkte, Essenstände und auch eine Bar, jedoch ist das Essen meist sehr teuer und auch nicht von berauschender Qualität. Da lohnt es sich viel mehr, sich Brote zu schmieren oder Essen in Tupperdosen mitzunehmen.

6. ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

Nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel? Welche Kosten kommen auf Sie zu?

Ich habe mir am Anfang meines Aufenthaltes ein Fahrrad gekauft bei dem zentral gelegenen Charityshop „Cycle Chain“ am Sea Life Centre. Das Fahrrad war gebraucht gekauft und für die £60 ganz gut in Schuss. Ich würde jedoch davon abraten, das dazu angebotene Bügelschloss zu kaufen, da nicht nur ich, sondern auch zwei meiner Mitbewohner recht schnell Probleme damit hatten. Ich würde dringend empfehlen mit einem Helm zu fahren, da die Birminghamer Autofahrer nicht sehr fahrradfreundlich sind und leider häufig auch keine Fahrradwege vorhanden sind. Im Winter habe ich oft den Bus genutzt, der eigentlich recht teuer ist. Man kann als Studierende/r jedoch ein vergünstigtes Trimesterticket für £150 für Birmingham und Umland bekommen.

7. WOHNEN

Wie haben Sie eine Wohnung/ Appartement/ Wohngemeinschaft gefunden? Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

Nachdem ich keinen Platz in einem Wohnheim bekommen hatte (worüber ich im Nachhinein ganz froh war), habe ich nach Studentenbehausungen im Internet geschaut und fand <http://www.birminghamstudentpad.co.uk/Accommodation> besonders hilfreich. Dort habe ich auch das Gemeindehaus der Deutschen lutherischen Kirche gefunden, wo ich für die 9 ein halb Monate untergekommen bin und das ich wärmstens weiterempfehlen kann. Es ist ein recht großes, altes Haus, in dem 20 Zimmer an internationale Studierende und Praktikanten vermietet werden – egal ob und welcher Konfession und Religion. Ich habe meine Zeit dort sehr genossen und natürlich ist es auch immer ein bisschen Glückssache, wie gut man sich mit seinen Mitbewohnern versteht. Jedoch hat man bei durchschnittlich 15 Mitbewohnern (das Gemeindehaus ist selten komplett voll) eine höhere Chance, dass jemand dabei ist, mit dem man sich versteht, als nur bei 2 oder 3 Mitbewohnern, die man im Grunde kaum kennt. Das Gemeindehaus bietet weitere Vorteile: es hat eine große Küche und einen sehr großen Ess- und Gemeinschaftsraum und einen Garten. Die Gemeinschaftsräume werden teilweise sogar mehrfach wöchentlich geputzt. Auch die Privaträume werden einmal in der Woche vom Reinigungspersonal gesaugt und man bekommt frische Bettwäsche. Die Zimmer sind alle mit dem Nötigsten ausgestattet und wenn man etwas braucht oder kaputt ist, so ist es meist schnell und unproblematisch austauschbar. Hilde, die gute Seele und Verwalterin des Gemeindehauses liegt viel daran, dass sich alle Bewohner wohl fühlen. Etwas nachteilig sind beispielsweise die Lage: das Gemeindehaus ist zwar noch in Selly Oak, jedoch zu Fuß ca. 40 Minuten vom Edgbaston Campus entfernt. Auch bringt das Alter des Hauses einige kleine Mängel in Form von Wasserflecken oder abgeschlagenem Putz mit sich. Es wird jedoch von der Verwaltung viel daran gesetzt diese Probleme nach und nach und im Rahmen des Möglichen anzugehen. So wurde während meines Aufenthaltes beispielsweise ein Badezimmer komplett saniert. Fraglich ist auch, ob die Zustände in den mietbaren Häusern in besseren Zuständen sind.

Da ich also im Vorfeld ein Zimmer hatte, habe ich nicht an dem von der Uni Birmingham organisierte House Hunting Event teilgenommen. Dieses Event ist außerdem sehr teuer (\approx £250) und man hat nur ein oder zwei Tage Zeit, um sich unter den Teilnehmenden passende Mitbewohner auszusuchen, mit denen man sich dann ein Haus teilt.

Noch erwähnenswert finde ich die örtliche „student co-operative“ in der Pershore Road, eine Gruppe Studierender, die als co-op zu einem fairen Preis ein Haus bewohnen. Eine Freundin von mir, die auch aus Berlin stammt, ist dort untergekommen, da noch ein Zimmer frei war. Die Gruppe ist eine Art Kollektiv oder besser gesagt Teil der co-op Bewegung, das auch (universitäts-) politisch aktiv ist. Die co-op stellt einen Gegenpol zu den, von den Landlords als zu überteuert angebotenen, herkömmlichen Wohnmöglichkeiten (also Häusern, die

man zu viert oder fünft bewohnt) dar und ist im allgemeinen einfach eine Gruppe aktiver, offener, intelligenter und sehr freundlicher Menschen.

8. KULTUR UND FREIZEIT

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt/ Region, welche nehmen Sie wahr? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

Die staatlichen Museen und Galerien sind ja wie in ganz England gratis und definitiv mal einen Blick wert. In Selly Oak gibt es viele Bars und Pubs, die gerne von Studierenden frequentiert werden. Allerdings ist es ratsam, sich auch außerhalb Selly Oaks umzuschauen, da auch die Innenstadt oder Viertel wie Mosely (unbedingt einmal das „Ort Café“ besuchen!) und Harborne viel zu bieten haben. Zu den Pubs lässt sich noch sagen, dass das Birminghamer Nightlife früher als das Berliner anfängt und auch aufhört! Unter der Woche schließen die Pubs auch schon mal um 22:30 Uhr und am Wochenende spätestens um 1 Uhr nachts. Natürlich gibt es auch Clubs, bekannt und beliebt unter den Studierenden sind jene auf der Broad Street. Menschen, denen jedoch nicht nach Party à la Lloret de Mar ist, würde ich jedoch eher davon abraten. In der Guild of Students gibt es auch verschiedene Partys die monatlich organisiert werden. Auch dort bin ich einmal hingegangen und dann nie wieder, weil es mir persönlich einfach nicht gefallen hat.

Das Sportangebot der Uni ist sehr umfangreich definitiv für Sportaffine einen Blick wert.

Außerdem gibt es viele Märkte, wie zum Beispiel den Markt im Stadtzentrum neben der Kirche am Bullring, auf dem man Obst und Gemüse und auch andere Dinge viel günstiger als im Supermarkt kaufen kann. Auch der Digbeth Dining Club, ein Food Market ist einen Besuch wert.

9. AUSLANDSFINANZIERUNG

Wie gestalten sich Ihre Lebenshaltungskosten, kommen Sie mit der ERASMUS-Finanzierung über die Runden?

Die zugedachten 250€ der Erasmus-Finanzierung sind hilfreich, jedoch decken sie keinesfalls die anfallenden 900-1000€ Lebensunterhaltskosten (inkl. Miete). England bzw. Großbritannien sind einfach sehr teuer. Dabei ist Birmingham schon günstiger als beispielsweise London.

UNTERSCHRIFT Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf dem OnlinePortal der HU

X einverstanden.

nicht einverstanden.